

**EIN DRAMATISCHES, DENNOCH ERFÜLLTES LEBEN
ELGA KAGAINÉ
(30.03.1930 — 25.01.2007)**

Plötzlich und unerwartet erreichte uns am Nachmittag des 25. Januar 2007 die Trauerbotschaft, dass Dr. phil. habil. Elga Kagaine — Ehrendoktor der Lettischen Akademie der Wissenschaften, die erfahrenste Spezialistin der lettischen dialektalen Lexikografie und aktivste Erforscherin von Finnougrismen im Lettischen — nicht mehr unter uns weilt. Noch am 17. Januar 2007 hatte sie an der Vollversammlung des Instituts für lettische Sprache der Universität Lettlands teilgenommen und höchstes Interesse für die geplante Erstellung des Wörterbuches der lettischen Mundarten bekundet. Ungeachtet des ihr im vergangenen Jahr verliehenen Statuses *Emeritus* blieb sie faktisch immer noch die Hauptkordinatorin und war federführend in der Umsetzung von Ideen für die Gestaltung dieses lexikografischen Großwerkes.

Elga Kagaines Heimat war Nordlettland, denn unweit von Valka, im Revier Zīle der Oberförsterei Strenči diente ihr Vater Kārlis Kagainis als Förster. Bei ihrer Einschulung an der zum Jānis-Cimze-Gymnasium gehörenden Grundschule von Valka konnte niemand ahnen, dass es ihr nicht vergönnt war, eine friedvoll verlaufende Schulzeit erleben und abschließen zu dürfen. Der 2. Weltkrieg erreichte auch Lettland, russische Okkupation, deutsche Okkupation, wieder russische Okkupation. Und dann folgte der tragische Schicksalsschlag: am 7. Dezember 1945 wird die fünfzehnjährige Elga zusammen mit anderen Schülern aus Valka wegen des Hissens der lettischen Staatsflagge am 18. November,



dem Unabhängigkeitstag Lettlands, verhaftet. Die Anklage lautet: Mitgliedschaft in der illegalen antisowjetischen Organisation "Lettischer nationaler Jugendverband"; das Urteil: 8 Jahre Freiheitsentzug.

Diese acht Jahre und mehr musste sie in sowjetischen Konzentrationslagern in Kasachstan (Dsheskasgan, Balchasch) verbringen, denn sogar nach Ablauf der acht Jahre hatte man ihr die Rückkehr nach Lettland verwehrt. Erst im 2. Halbjahr 1956, nach dem 20. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und seinen bekannten Beschlüssen über die Verurteilung des stalinschen Personen-

kultus durfte E. Kagaine nach Lettland und in ein relativ normales Leben zurückkehren, insofern ein normales Leben im totalitären Sowjetstaat überhaupt möglich war.

Bereits zwei Wochen nach der Rückkehr in die Heimat saß sie, mit dem Ziel das Abitur abzulegen, im Unterricht an der Abendschule von Valka. E. Kagaine verfügte über enorme Entschlossenheit, sich selbst und der ganzen Welt zu beweisen, dass die Repressalien ihr geistiges Rückgrat nicht gebrochen haben, dass es ihr weder an Trotz noch Kraft mangeln werde, im Leben viel mehr zu leisten, als es unter den damaligen Umständen real erscheinen mochte. In einem Jahr wurde die Schulausbildung mit Abiturprüfungen absolviert, und so konnte sie im Herbst 1957 — die durch die sog. "Tauwetter-Periode" bedingte kurzzeitige Toleranz gegenüber Personen mit schwarzen Flecken im Lebenslauf ausnutzend — ein Studium der lettischen Sprache und Literatur an der Fakultät für Geschichte und Philologie der Lettischen Staatlichen Universität aufnehmen.

Das 1961 beginnende 4. Studienjahr setzte den Anfangspunkt für ihre berufliche Tätigkeit im Institut für Sprache und Literatur an der Lettischen Akademie der Wissenschaften (das heutige Institut für lettische Sprache der Universität Lettlands). Dieser Arbeit und dem Institut blieb sie bis zu ihrer Emeritierung im Sommer 2006 und auch danach noch treu. Im Jahre 1962 schloss sie das Studium ab und konnte sich von nun an ganz der Erforschung von regionalem Wortgut widmen, was sie mit Enthusiasmus und Hingabe bis an ihr Lebensende tat.

1966 erhielt E. Kagaine am Institut die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, später steigt sie auf der Karriereleiter weiter nach oben, wird Professorin, Forschungs- und Projektleiterin und absolvierte im Fernstudium eine Aspirantur, bei der sie von S. Raģe (1928—1976) wissenschaftlich betreut wurde. Im Ergebnis der Aspirantur entstand ein Wörterbuch der Mundart von Ērgeme mit einer Einführung in die Erforschung der Lexik. Anschließend ergänzte E. Kagaine jedes Jahr die Kartei der Ērgeme-Mund-

art durch eigene Sammlungen und somit wurde diese Mundart zu dem Untersystem der lettischen Sprache, das am vollständigsten erhoben und in den sprachwissenschaftlichen Umlauf am aktivsten integriert ist.

Mit 1970 sind zwei für die weitere Erforschung von Finnougrismen im Lettischen, besonders in Nordwestlivland, grundlegende Veröffentlichungen datiert: "Rietumsomu cilmes aizguvumi Ērgemes izloksnē" (Entlehnungen westfinnischer [= ostseefinnischer. — O.B.] Herkunft in der Ērgeme-Mundart) und "Dažas paraleles latviešu valodā un kaimiņvalodās somātisko frazeoloģismu veidošanā" (Einige Parallelen im Lettischen und den Nachbarsprachen bei der Bildung somatischer Phraseologismen) (Mitautorin S. Raģe). Ein Jahr später schließt sich diesen beiden eine weitere Forschung mit finnougri-scher Ausrichtung an: "Ērgemes izloksnē sastopamo rietumsomu cilmes vārdu tematiskās grupa" (Thematische Gruppen der in der Ērgeme-Mundart vorkommen-den Wörter westfinnischer Herkunft).

In demselben Jahr wurde sie mit der erfolgreichen Verteidigung ihrer Dissertation zu einem "Kandidaten der Philologie" und die Erstellung eines Wörterbuches der Ērgeme-Mundart in Buchform kann auf vollen Touren anlaufen, indem gleichzeitig auch Artikel über einzelne Elemente (z. B. über Germanismen, Slawismen, Rede- und Redeverben) publiziert wurden. Etwas später steuerte man auf eine Erforschung aller Mundarten Nordlivlands zu. Die Arbeit am Wörterbuch der Ērgeme-Mundart wurde gemeinsam mit S. Raģe fortgesetzt. Durch den plötzlichen Tod von S. Raģe im Spätsommer 1976 fand diese Zusammenarbeit ein jähes Ende und E. Kagaine musste die weitere Autorenanarbeit allein leisten. Der Band 1 des Wörterbuches von E. Kagaine und S. Raģe "Ērgemes izloksnes vārdnīca I" erschien 1977, ein Jahr danach Band 2. Der dritte und somit letzte Band erforderte noch eine fünfjährige Arbeit. Der Gesamtumfang des Wörterbuches dieser Mundart beträgt also fast 2000 Seiten und als sog. regionales vollständiges Wörterbuch enthält es auch die für die Mundart und die Hochsprache gemeinsame

Lexik. Es zeichnet sich durch sehr reichliches illustratives Material resp. viele Beispiele für den realen Wortgebrauch, was oft auch aus ethnografischer und historischer Sicht interessant ist, aus. In der lettischen sprachwissenschaftlichen Literatur war es das erste Wörterbuch einer Mundart und ist immer noch das umfangreichste Werk in diesem Genre.

Das Wirken von E. Kagaine in der dialektalen Lexikografie endete hier keinesfalls. Mit viel Kraft und Mühen war die Veröffentlichung des Wörterbuch der Vainīzi-Mundart, dessen ursprüngliche Variante der dortige Lehrer Eduards Ādamsons (1906–1996) erstellt hatte, verbunden: "Vainīzu izloksnes vārdnīca I–II". Seit Anfang der Neunziger leitete sie die Vorbereitungen für das Wörterbuch der lettischen Dialekte. Zunächst ging es um die Erarbeitung von lexikografischen Grundsätzen, dann wurden die ersten Wörterbuchartikel verfasst und schließlich ein Wörterbuch-Prospekt "Latviešu izloksņu vārdnīca. Prospekts" herausgegeben. Die weitere Arbeit an diesem Wörterbuch soll sich in vielerlei Hinsicht auf die von E. Kagaine geschaffenen Grundlagen stützen.

Die theoretischen sprachwissenschaftlichen Forschungen von E. Kagaine sind vorwiegend an zwei Hauptthemen gebunden: an semantische Prozesse, die in der Analyse der dialektalen Lexik reflektiert werden, und an lexikalische Finnougrismen resp. estnische oder livische Entlehnungen in den Dialekten und Mundarten Nordlivlands und Nordwestlivlands. Ein Teilresümee des ersten Themas enthält die 1992 veröffentlichte Monografie "Semantiskie dialektismi Ziemeļrietumvidzemes izloksnēs", mit der sie im darauffolgenden Jahr zum Doktor der Philologie promovierte.

Auf dem Höhepunkt ihres wissenschaftlichen Schaffens angelangt, wandte sich E. Kagaine mehr und mehr der Etymologisierung von Finnougrismen im Lettischen zu, wobei ihr Hauptaugenmerk auf die mundartliche Lexik in Nordwestlivland resp. Nordlettland gerichtet war. Eine neue Etappe in der Herkunftsforschung von finnougrischen Entlehnungen setzte mit der Veröffentlichung eines

Aufsatzes "Ergänzung zur Deutung der Herkunft des nordlivländischen mundartlichen Wortes *ķereži* im Lettischen" (— LU 1996) ein, dem weitere Artikel folgten: "Einige weniger betrachtete Entlehnungen aus den ostseefinnischen Sprachen in Mundarten des Lettischen" (— Oekeeta asijoo. Commentationes Fenno-Ugricae in honorem Seppo Suhonen sexagenarii 16. V. 1998, Helsinki 1998); [Mitverfasser A. Timuška] "Rolle des geolinguistischen Kriteriums bei der Herkunftsanalyse dialektaler Finnougrismen im Lettischen" (— Proceedings of the 4th International Congress of Dialectologists and Geolinguists, Riga 2006) u. a. Dies wird mit ihrem Beitrag auf dem Internationalen Finnougristenkongress in Tartu 2000 fortgesetzt ("Relationen der baltischen und der ostseefinnischen Sprachen aus gegenwärtiger dialektologischer Sicht") und findet seinen krönenden Abschluss mit der Monografie "Lokālie somugrismi latviešu valodas Ziemeļrietumvidzemes izloksnēs" (2004), in der ca. 240 Entlehnungen aus dem Estnischen bzw. Livischen (phonetische Varianten nicht mitgezählt) bezüglich ihrer Herkunft, Verbreitung und Semantik detailliert behandelt wurden.

Der dramatische, dennoch erfüllte Lebensweg einer angesehenen Sprachwissenschaftlerin ist zu Ende gegangen. Elga Kagaine wird uns als herausragende Persönlichkeit der lettischen dialektalen Lexikografie der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als bedeutende Erforscherin der baltisch–finnougrischen Sprachbeziehungen, als ernsthafte Patriotin ihres Wissenschaftszweiges in Erinnerung bleiben, vor allem aber als ein herzlicher, teilnahmsvoller Mensch, der sich nicht nur über die eigenen Forschungserfolge, sondern auch über die ihrer Kollegen wahrhaftig freuen konnte.

OJĀRS BUŠS (Riga)

Address:
Ojārs Bušs
Latvian Language Institute
E-mail: ojaars@lycos.com
Phone: +371 7227696